№ 22. 1839.

Der Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 19. Februar. Fünfter Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Ring Nr. 51, im halben Mond

Lokal = Begebenheiten.

(Beförderungen.) Die Polizei=Assessoren bei dem hiesigen Königlichen Polizei=Präsidium, Müllendorf und Wenzig (Letzterer durch die Herausgabe seines für das Publikum so nützlichen »Repertoriums der Polizeigesetze« bekannt), sind von Sr. Majestät, dem Könige, zu Polizei=Räthen ernannt worden.

(Der Eisgang) ist diesmal glücklich vorübergegangen, und der Oderstrom ist gegenwärtig von allem Eise befreit, so daß die Schifffahrt wieder geöffnet ist. Die alte Oder ist aus ihren Ufern getreten, und hat die Gegend zwischen Hundsfeld bis in die Nähe der Stadt unter Wasser gesetzt.

(Gefundener Leichnam.) Am 11. fand man auf den Deichäckern vor dem Ohlauer=Thore den Leichnam eines Einwohners aus Dürrjentsch, des Viehmäkler Peter, mit dem Kopf tief in dem Boden liegend. Spuren äußerer Gewalt fehlten.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der schwarze Hans.

(Fortsetzung.)

8.

Wir haben den muthigen Cours durch Ausdauer und Beharrlichkeit zu seinem Ziele gelangen sehen; es genüge nun, daß er eine glückliche, lange kinderreiche Ehe führte, geehrt durch die Huld seines Monarchen, der ihm stets die größten Beweise derselben zukommen ließ. Wir kehren daher wieder zu dem Haupthelden der Erzählung, dem schwarzen Hans, zurück.

Der Frieden war angebrochen, die durch den langwierigen Krieg übel heimgesuchten Lande erholten sich allmälig von dem Ungemache der verflossenen Zeit, und besonders Schlesien blühte bald wieder herrlich empor, durch die Gnade des weisen Königs in allen Stücken überschwenglich bedacht. Nur das übrig gebliebene Raubgesindel deutete auf den vergangenen Krieg hin, und die zahlreich umherziehenden und ihr Wesen treibenden Banden waren trotz aller Vorsicht und Strenge der betreffenden Obrigkeiten nicht sobald auszurotten, sie bildeten gleichsam eine Fortsetzung des sieben Jahre hindurch geführten blutigen Krieges. Unter diesen Raub= und Mordbanden zeichnete sich die des schwarzen Hanses vorzüglich aus. An Verwegenheit, Schnelligkeit und dabei guter Disciplin in sich selbst, glich Nichts derselben. Sie war bald hier, bald dort, alle Maßregeln der Obrigkeit scheiterten an der Schlauheit und List des Anführers, welcher bei allen seinen Thaten mit der größten Umsicht zu Werke ging. Daher kam es auch bald, daß weit und breit sein Ruf erscholl, und er nicht allein ein Schrecken Schlesiens, sondern auch der angrenzenden Länder wurde, welche er so wie Jenes mit seinem blutdürstigen Schwarm durchzog. Es wurde ein Preis auf seinen Kopf gesetzt, seinen Mitgenossen völlige Verzeihung und Belohnung zugesichert, wenn sie ihr gefürchtetes Oberhaupt ausliefern würden; allein vergeblich. Sie hingen Alle zu fest an demselben, und der stete, reichliche Gewinn, den sie unter seiner Anführung genossen, war zu lockend, als daß nur ein Einziger es gewagt hätte, einen Verrath an dem schwarzen Hans zu begehen. Aber nicht dieses allein schützte ihn vor der Untreue der Genossen, seine ungeheure Verwegenheit und Todesverachtung bei jeder Unternehmung, und das sonderbare Zusammentreffen, daß er stets, auch vor der kleinsten Verletzung verschont blieb, hatte ihn bald in den Ruf gebracht, er sei hieb=, stich= und schußfest. Mit dem allgemeinen damals herrschenden Glauben an eine solche obwaltende Unverletzlichkeit des Körpers knüpfte sich aber auch der Glaube, ein solcher Hieb=, Stich= und Schußversicherter habe einen Pact mit dem Bösen geschlossen, der nur allein ihn unverwundbar mache. Dasselbe Gerücht ging auch vom schwarzen Hans im Munde des Volks um=

her, und sogar seine Gefährten glaubten steif und fest, ihr verwegener Hauptmann halte es mit dem Teufel. — Aus diesem Grunde verging Jedem die Lust, seine Hand an den schwarzen Hans zu legen, aus Furcht, der Teufel vernichte alle Anschläge gegen den ihm Verbundenen, zum Nachtheil derjenigen, welche Böses gegen seinen Schützling im Sinne trügen. So war nun der schwarze Hans und seine Bande eine gefürchtete Plage aller Orte, wo er sich zeigte, und manche kühne und verwegene That wurde ausgeführt, werth, der Nachwelt überliefert zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Der Menschenfreund.

»Ach, Mutter, wie friert mich, wie hungere ich! Wenn ich mich nur ein einziges Mal recht durchwärmen und satt essen könnte! — — — Was weinst Du denn, gute Mutter, hast Du auch Hunger? Nein, liebe Mutter, ich habe bloß gespaßt, mir ist sehr warm und ich bin ganz satt. Fühle nur her, wie meine Handteller glühen, und wie mein Leib dick ist. Weine nicht, ich habe wirklich bloß gespaßt.«

»Warte, Engel, der liebe Gott wird uns Hülfe senden. Ich komme bald wieder.

Die Mutter ging hinweg. Sie hatte schon oft von einem reichen Manne gehört, von dem man sagte, daß er zuweilen einen guten Augenblick habe; auch hatte sie selbst seinen Namen häufig in den Zeitungen unter den edlen Gebern und Freunden der Armuth verzeichnet gelesen. Die Noth trieb sie zu diesem Gange, den sie gern noch für härtere Zeiten aufgespart hätte. Sie gedachte nämlich zu diesem edlen Manne, als zu einem gewissen Retter, nur im Falle der äußersten Noth, wo alle andere Hülfe versagt wäre, ihre Zuflucht zu nehmen, und dieser Fall der äußersten Noth war jetzt leider eingetreten. Der Tod des Gatten und Krankheit hatten die Quelle, woraus sie nothdürftig, aber ehrlich ihre wenigen Bedürfnisse befriedigte, versiegen gemacht, und es blieb ihr jetzt, nachdem sie alles Entbehrliche verkauft und anderwärts vergebens um Hülfe gefleht hatte, wollte sie anders nicht durch schändbare Lebensweise den Hunger von sich und ihrem Kinde abwehren, nur der reiche Mann übrig, auf den sie ihre Hoffnung gegründet hatte. Sie fand den Menschenfreund beschäftigt, aber er nahm — o die biedre Seele! — sich Zeit, die unglückliche, für ihr Kind um Brot flehende Mutter anzuhören. Sie mußte ihm ihre ganze Geschichte erzählen. Da sie zu Ende war, fragte er sie mit einer Gelassenheit, die dem Lächeln Beelzebub's, wenn er eine Seele gefangen hat, sehr nahe verwandt war, ob sie, die hülflose, von Allem entblößte Wittwe, hypothekarische Sicherheit habe.

Auf die Antwort: Nein! fuhr der Menschenfreund fort:

»Nun, jede Noth findet ihren Trost; auch Sie werden einen Biedermann finden, der Bürgschaft für Sie leistet.«

Sie bat, er möchte doch selbst dieser Biedermann werden.

»Das geht nicht, liebe Frau,« entgegnete er, »das ist gegen die Rechtsgrundsätze; ich kann doch nicht bei mir selbst Bürge seyn?«

Sie führte die große Bürgschaft an, die Gott sich selbst täglich leiste.

»Die Sache,« wandte er ein, »ist zu heilig, um sie auf irdisch Geld und Gut zu deuten.«

Die Wittwe rang die Hände. Der Menschenfreund gab ihr — — das Geleite bis zur letzten Stufe und befahl sie Gott. —

Das war eine eines Menschenfreundes von Ruf würdige Hülfe! Wenn der liebe Gott die Menschen auch nach hypothekarischer Sicherheit fragen, wenn er mit ihnen verfahren sollte, wie sie unter sich — was würde aus den armen Erdenwürmern allzumal werden! »Wer dem Armen leihet, der leihet mir!« spricht der Herr; aber das geht einen Kapitalisten, dessen Gott in seinen Kisten steckt, nichts an. Mag das arme Volk, der »Pöbel,« bei Wind und Wetter arbeiten und hungern, das rührt einen solchen Mann nicht. Er hat für ganz andere Dinge Gefühl, und wenn er seinen Bauch mit allerlei ausgesuchten Leckereien und kostbaren Getränken übermäßig vollgepfropft hat, so glaubt er sich am Ende noch befugt, den Mäßigkeitsprediger zu agiren, denn er trinkt keinen — Branntwein! —

R.

Einige Gedanken Friedrich's des Großen.

Die Welt wird von Gevattern und Gevatterinnen regiert; manchmal, wenn man genug Data hat, kann man die Zukunft errathen, oft betrügt man sich aber.

Gegen das viertägige Fieber und gegen den Krieg deklamiren ist gleich vergebliche Arbeit. Die Regierungen lassen die Philosophen schreien, und gehen ihren Weg; das Fieber nimmt davon auch keine Kunde. Es hat Kriege gegeben, so lange die Welt ist, und wird Kriege geben, wenn wir nicht mehr hier sind. Ein Arzt muß das Fieber wegschaffen, nicht darüber satirisiren. —

Ich wünsche Euch zu Eurer guten Meinung von der Menschheit Glück, ich, der ich aus Pflicht meines Standes diese Gattung Geschöpfe auf zwei Beinen ohne Federn sehr gut kenne, muß Euch voraussagen, daß alle Philosophen der Welt das menschliche Geschlecht von dem Aberglauben nicht frei machen werden, an dem es hängt.

Die Natur hat dieses Ingrediens in die Komposition der ganzen Gattung gemischt; eine Furcht, eine Schwäche, eine Leichtgläubigkeit, eine Uebereilung des Urtheils ziehet Menschen durch einen natürlichen Gang in das System des Wunderbaren, und es giebt nur wenig philosophische Seelen, die stark genug gebaut sind, um die tiefen Wurzeln und Vorurtheile, die die Erziehung in sie schlug, zu zerstören. Diesen hat sein gesunder Verstand von einigen Volksirrthümern losgemacht, er empörte sich gegen Ungereimtheiten; jetzt kommt der Tod ihm näher, und aus Furcht fällt er in den Aberglauben, er stirbt als Kapuziner. Bei Jenem hängt seine Art zu denken von einer guten oder üblen Verdauung ab. Es ist also nicht genug, Menschen den Trug zu benehmen; man müßte ihnen auch ei-

gene Stärke des Geistes einhauchen; oder Empfindlichkeit und der Schrecken des Todes werden auch über die stärksten, nach aller Methode vorgetragenen Vernunftlehren triumphiren. Ihr glaubt, daß, weil Quäker und Socinianer eine einfachere Religion festgestellt haben, man noch mehr simplificiren und auf solchen Grund einen neuen Glauben aufführen könnte; ich komme aber auf mein Voriges zurück, und bin überzeugt, daß, wenn diese Heerde Neuglaubender angewachsen wäre, sie in Kurzem einen neuen Aberglauben in die Welt stellen würde; es sei denn, daß sie nur aus Seelen, frei von Furcht und Schwachheit, bestände. Und diese sind nicht die gemeinsten. Das glaube ich indeß, daß die Stimme der Vernunft, wenn sie sich gegen den Fanatismus immer stärker erhebt, die zukünftige Generation duldsamer. als die jetzige ist, machen kann; und auch das ist schon viel gewonnen.

Ein Tabakskapitel.

(Beschluß.)

Dieses wäre allerdings begegnet jenem adelichen Jüngling, von welchen S. Sebastianus Beretarius P. I. folgendes erzehlet: Es begab sich An. 1596. auf der hohen und weitberühmten Universitaet Ingolstatt, da gesellte sich eine frische und freche Studenten-Compagnia, wohl redlich rechte Schwermer und Toback-Luderer zusammen, unter dem Titul Ustulatores, die Brenner genannt, diese Brenner, weiß nicht äusserliche Mord- oder innerliche Seelen-Brenner hatten im Brauch, daß sie unversehens bald diesen, bald jenen aus ihrer rauchigen Bruderschaft mit brennenden Fackeln, Schaitern oder Spänen überfielen, und so lang den Brand antroheten, und die Fackel an Leib setzten, biß ihnen ein solcher, weiterer Gefahr und Ungelegenheit über sich zu verhüten, ein gutes Sauff- und Tobacks-Luder, für seine Verschohnung versprache. Nach vielen dergleichen an- und abgebrannten Sauff-Brüdern, überfielen diese Herren Studiosi den nechsten Tag nach Mariä Liechtmeß einen edlen Jüngling von fürnehmen Geschlecht und reichen Mitteln, setzten diesen so lang mit Brandfackeln zu, biß er ihn gleich an der Stell ein stattliches Luder zubereiten ließ. Nachdem nun diese Toback-Luderer biß in die spate Nacht hinein geschwermet, gesoffen, gerauchet, und das lustige Studenten-Rädel völlig hatten lauffen lassen, kehrten sie nach Hauß, der Spenditor, oder Patron di Cassa, der das Luder gehalten, begibt sich auch in seine Cammer, ziehet sich aus bis auf das Hembd, und weil ihm der Kopf theils vom Sauffen, theils von Tobackschmauchen ohne dem gantz schwer war, so leinte er solchen bei dem noch brennenden Licht auf den Tisch, biß er endlich entschlaffen ist. Also dick und tieff entschlaffend, kommt er leider! dem Licht so nahe, daß es das Hembd ergreifft und anfanget zu brennen, und ehe er völlig von seinen Tummel erwachet, war er schon am gantzen Leib mit Feuer umgeben. Hierauf fangt er jämmerlich an um Hilf zu schreyen, waltzet sich auf den Boden hin und her die Flammen zu demmen, aber die schlug nur hefftiger um ihn herum. Indessen laufft jedermann ins Hauß, man hohlet Wasser, man löschet den Brand, aber zu spat, der Brand hatte schon zu weit, nicht allein die äuserliche Haut des Leibs, sondern das innere Marck in den Beinern angegriffen, und verzehret. Mithin aller menschlichen Hilff beraubt mußte dieser unglückselige Jüngling acht Tag hierauf mit unsäglichen Schmertzen (doch gantz bereuet) seinen Geist aufgeben. Dieser Jüngling wird hoffentlich durch dieses zeitliche Buß-Feuer dem ewigen Höllen-Brand entgangen, und durch seine Bereuung durch das enge Himmels-Thürlein hindurch ein gewischt seyn. Aber ihr Toback-Narren, wann ihr von eurer Schwermerey und garstigen Toback-Luder nicht werdet abstehen, so habt ihr euch nichts anders zu getrösten, als daß ihr einist werdet kommen zu dem rußigen und koßigen Teuffel, als welcher ohne das der Stiffter, Urheber und Anfänger des Toback-trinkens in Europa ist; dann als in der Haupt-Stadt Lima in dem Königreich Peru ein frommer und gottseliger Pater Dominicaner einst eine besessene Person beschworen, auch den bösen Feind mit allem Gewalt dahin getrieben, daß er dieses Gottgewidmete Losament verlassen mußte, da hat dieser höllische Gast in dem Ausfahren folgende Wort hören lassen: weil du mich verjagest von Lima und Peru, so will ich dir zu einem Spott den Toback bringen in Europa. Antonius Massini in Scholâ Christianâ. Zu Pariß wurde auch vor wenig Jahren der Satan aus einer besessenen Person befragt, wer, und wie sein Name sey? Bastasoper, sagte er, es ist schon genug, daß man weiß, daß ich derselbige Teuffel bin, der aus Armenia den Toback in Europa gebracht hat. Auf solche Weiß gibt es auch Toback-Teufel. Exod. c. 33. meldet die Göttliche Schrifft, daß Moyses das guldene Kalb, welches die Israeliter für einem Gott angebettet, gar zu Pulfer verbrant und zermahlen, und damit man denselbigen Staub und Pulfer keine Ehre anthäte, wie er etwan geforchten, hat er solches in ein rinnendes Wasser geworffen! dann es ware vor Gott und ihm ein vermaledeytes Pulfer.

Keinen bessern Titul verdienet auch das dermahlen aller Orten im Schwung gehende Schnupftobacks-Pulver, sonderbahr dazumahl, wann man selbiges in der Kirchen, welches leider gar offt geschicht, unter dem H. Gottesdienst, worbey die H. Engel Ehrbiethig aufwarthen, so unnöthig mißbrauchet. O wie viel gibt es solche Narren, welche da stets ihre Dose, ihre Bixen, ihr Rape in Händen halten, sie sitzen, stehen oder gehen, sie feuren, arbeiten oder reitten, sie lesen, betten oder labetten, sie studiren, speculiren oder meditiren, sie dociren, psalliren oder musiciren, sie seyn in foro, in choro oder in toro, so ist das ewige Toback-Schnupfen, bald einen Tridentiner, Flamentiner, Romaner Brasilianer, Imperial, Spaniol, melirten, oder einen von der Apotheck aus Heu-Blumen praeparirten*). Ja diese nicht nur sechs Schuh- sondern wohl sechs Claffter-lange Schnupftoback-Narren, thun ihre grosse, kleine, lange, kurtze, dünne, dicke, enge, weite, schmale und breite Schmecker der gestalt mit diesem Pulver, Nasen oder besser gered Narren-Con-

---

*) Also auch damals verfälschte man schon den Tabak? Nicht wahr, das erleichtert Euer Gewissen, Ihr Herren Tabakfabrikanten X. Y. und Z., die Ihr Runkelrübenblätter für Varinas ausschreit?

fect verstopfen, verpopfen, verschmieren, und maculiren, daß es fast nöthig wäre, der Rauchfang Kehrer thäte ihnen täglich ihre rotzige und schmutzige Schlotfegen säubern und ausbutzen u. s. w.

Man sieht, der fromme Verfasser nimmt die Sache sehr ernsthaft, und glaubt ein höchst verdienstliches Werk zu thun, wenn er seine Galle an dem armen Taback ausläßt. — Was würde der gute Mann sagen, wenn er heut aufstände, und alle die glänzenden Taback-Offerten in unsern Zeitungen läse?

G. R.

Curiosum.

Aus den Thieme'schen Anschlagzetteln können wir wieder etwas Neues lernen. Wir erfahren nämlich, daß in dem Pfarrthurme zu Frankfurt am Main die ersten deutschen Kaiser gekrönt worden sind.« — Unwissendere Leute wissen freilich nur von einer Kaiserwahl in der Bartholomäuskirche; daß die ehrwürdigen Herren in einem Thurme gekrönt worden sind, ist eine neue Entdeckung Herrn Thieme's, für welche ihm die Geschichte Dank wissen muß. X.

Gestorben.

Vom 10. — 17. Februar sind in Breslau als verstorben angemeldet: 76 Personen (36 männl., 40 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 2; unter 1 Jahre 16, von 1 — 5 Jahren 16; von 5 — 10 Jahren 3, von 10 — 20 Jahren 6 von 20 — 30 Jahren 3, von 30 — 40 Jahren 7, von 40—50 Jahren 7, von 50—60 Jahren 8, von 60 — 70 Jahren 7, von 70—80 Jahren 3, von 80—90 J. 2, von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar

In dem allgemeinen Krankenhospital 8.
— Hospital der Elisabethinerinnen 1.
In dem allgemeinen Hospital der barmherz. Brüder 1.
— der Gefangen-Kranken-Anstalt 0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe. 6.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
1.	Februar.			
	Dienstmädchen L. Polzer.	kath.	Schwindſ.	19 J.
	Wittwe R. Pusch.	kath.	Wassersucht.	49 J.
	d. Tagel. Gnügwitz T.	ev.	Krämpfe.	12 J. 4 M.
2.	d. Schuhmacher Stache T.	ev.	Krämpfe.	11 W.
3.	1 unehl. T.	ev.	Unterleibsch.	1 J. 10 M.
	1 unehl. T.	kath.	Bräune.	1 J.
	Tagarb. J. Grunert.	kath.	Schlagfluß.	47 J.
4.	Geh. Commerz.rth. F. Schiller.	ev.	Lungenlähm.	68 J.
	Tuchscheerwtw. D. Müller.	ev.	Schlagfluß.	54 J.
	Tagel. C. Stäsch.	kath.	Wassersucht.	55 J.
6.	d. Bedienten Rudolph S.	ev.	Schlagfluß.	1 J. 6 M.
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung.	9 M.
7.	d. Fleischermstr. Dix T.		Todtgeboren.	
	d. Schiffer G. Fischer T.	ev.	Auszehrung.	1 J. 3 M.
	d. Bäudler Böhm T.	ev.	Gehirnentz.	14 J. 12 T.
	d. Tapezier Walter T.	ev.	Abzehrung.	1 J. 9 M.
	1 unehl. T.		Todtgeboren.	
8.	Tagarb.wtw. C. Schuschke.	ev.	Lungenschw.	41 J.
	Nagelschmidtges. B. Stranz.	ev.	Brustwassers.	2 J. 9 M.
	d. Pferdehdlr. Brettschneider S.	ev.	Brustleiden.	1 J. 11 M.
	Tuchmacherwtw. Garthmann.	ev.	Alterschwäche.	68 J.
	Pens. Schul-Rektor Pürschke.	kath.	Lungenschw.	50 J. 4 M.
	d. Privatlehrer Bitterling Fr.	ev.	Krämpfe.	28 J.
	d. Tagarb. Rutsch S.	ev.	Abzehrung.	16 J.
	d. Tagel. Pohl S.	ev.	Krämpfe.	10 M.
	d. Tagarb. Kliesch T., Zwil.	ev.	Frühgeburt.	24 St.
	Tagarb. G. Kuhnert.	ev.	Erhängt.	63 J.
	Almosengenossin C. Kreutzer.	ev.	Leberbeklem.	47 J.
9.	Hospitalitin C. Hohberg.	ev.	Lungenlähm.	60 J.
	Klemptnerwtw. R. Krüger.	ev.	Alterschwäche	70 J. 4 M.
	Tagarb. A. Schätzler.	kath.	Brustleiden.	44 J.
	1 unehl. T.	ev.	Lungenentz.	1 J. 2 M.
	d. Kurzwaarenhdlr. Berndt T.	ev.	Abzehrung.	3 M.
	d. Handelsmann Prager S.	jüd.	Ver. d. Spſr.	20 J.
	d. Redacteur G. Roland S.	ev.	Bräune.	4 J. 6 M.
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	7 T.
	d. Instrumentm.ges. Jansen S.	ev.	Ausschlag.	7 J.
10.	d. Tagel. T. Heinrich S.	kath.	Krämpfe.	1 J. 12 T.
	d. Schuhmacherges. Fitzner T.	ev.	Abzehrung.	3 J.
	Drechslerwtw. M. Wuttke	kath.	Leberverh.	70 J.
	Messerschmidt C. Härtel.	ev.	Abzehrung.	52 J.
	d. Stellmacher Sindermann S.	ev.	Wassersucht.	17 J.
	d. Haush. Bäsler S.	ev.	Steckfluß.	7 W.
	d. Hürdlerkn. Schlegel T.	kath.	Schwäche.	20 St.
	Handelsmann S. Philipp.	jüd.	Alterschwäche.	88 J.
	Lieut.-Wttw. v. Schweinichen.	ev.	Nervenfieber.	38 J. 3 M.
	d. Fleischermstr. G. Thiel T.	ev	Gicht u. Fbr.	21 J. 5 M.
	d. Destillateur Fliegel T.	kath.	Auszehrung.	8 M.
	Viehmäkler G. Peter.	ev.	todt gefunden.	60 J.
11.	Tagel.wtw. H. Würfel.	ev.	Schlag.	35 J.
	d. Ackerpächtee Knebel T.	ev.	Krämpfe.	5 J. 6 M.
	d. Holzfactor Siegert S.	kath.	Blausucht.	7 M.
	Schifferwtw. C. Knothe.	ev.	Alterschwäche.	76 J.
	Tagarb.wtw. E. Günther.	ev.	Alterschwäche.	60 J.
	d. Tagarb. A. Fritsch S.	ev.	Abzehrung	1 J. 3 M.
	d. Schneidermstr. Rudolph T.	ev.	Rückenmarkl.	4 J. 5 M.
	d. Schuhmacherges. Mendisch F.	kath.	Lungenschw.	31 J.
	Silberarb. G. Posch.	ev.	Zehrfieber.	50 J.
12.	d. Destellateur Schütz S.	ev.	Lungenschlag.	2 J. 1 M.
	Wittwe M. Heinke.	ev.	Alterschwäche.	86 J.
	Getreidehändler F. Kriener.	kath.	Schlag.	47 J. 6 M.
	Handlungslehrling R. Mannich.	kath	gastr. Fieber.	18 J 10 M.
	Tagl. A. Paul.	ev.	Lungenschw.	44 J.
13.	d. Zimmerges. Muskau Fr.	ev.	Alterschwäche.	72 J.
	Schneider J. Christ.	ev.	Lungenleiden.	59 J. 9 M.
	d. Tischlerges. Förster T.	ev.	Lungenlähm.	11 M.
	Schuhm.mstr. D. Martin.	ev.	Lungenschlag.	66 J.
	d. Haspitalknecht Laufer S.	kath.	Abzeh. Fieb.	5 J.
	d. Schuhm.ges. Hentschel S.	ev.	Abzehrung.	1 J. 6 M.
	d. Bäckerges. Stache S.	ev.	Zehrfieber.	1 J. 10 M.
14.	Major E. Liewald.	ev.	Herzb.entz.	57 J. 3 M.
	d. Schlosser Medinger S.	ev.	Zahnkrampf.	3 M.
	d. Tagarb. Schuldner T.	kath.	Abzehrung.	9 M.
	Tagl. G. Hoffmann.	ev.	Abzehrung.	53 J.
	1 unehl. T.	kath.	Auszehrung.	3 W.
15.	1 unehl. S.	ev.	Krpf. u. Schlg.	3 M.

Anzeige.